

CXXVII

In alten Zeiten galt nicht schwarz für schön,
und schön es gar zu nennen, blieb verwehrt;
nun wird die Schönheit, die es ausersehn
zum Erben, mit dem Bastardschimpf entehrt.

Denn seit durch Kunst erscheint Natur entstellt
und Abscheu lockt in gleißendem Gewande,
hat Schönheit Ruhm und Raum nicht in der Welt;
sie ist entweiht, lebt in Verruf und Schande.

Drum rabenschwarz sind meiner Herrin Augen,
die unterm Trauerflor der Wimpern weinen,
weil, die zur Schönheit von Geburt nicht taugen,
Natur entehren durch ihr falsches Scheinen.

Vor solchem Bild der Trauer jeder spricht:
Dies ist der wahren Schönheit Angesicht!

CXXVII

In allen Zeiten hat nicht schwarz für schön,
 und schön es hat zu nennen, blieb verwirrt;
 nun wird die Schönheit, die es aussetzen
 zum Erben, mit dem Bastardschmucke nicht.

Dann soll durch Kunst erscheint Natur entstellt
 und Aechter lockt in gleichem Gewände,
 hat Schönheit Ruhm und Raum nicht in der Welt;
 sie ist entweilt, lebt in Verirr und Schande.

Dum lebenschwarz sind majestätisch Augen,
 die untern Tränen der Wimpern weinen,
 weil, die zur Schönheit von Geburt nicht taugen,
 Natur entehren durch ihr falsches Scheinen.

Vor solchem Bild der Tränen jeder spricht:
 Dies ist der wahren Schönheit Angesicht!